

Umweltfreundliche Rennmaschine

Motorsport Ex-Champion Würtele entwirft mit Partner Elektromotorrad

VON MARKUS FROBENIUS

Memmingen Motorsport hat den Makel, nicht sehr umweltverträglich zu sein. Beim Motorradsport gibt es sogar bislang kaum marktaugliche Produkte. Dem wollen die beiden Memminger Unternehmer Peter Würterle und Markus Christ entgegenwirken. Sie entwarfen das erste geländetaugliche Elektromotorrad aus Deutschland. Mit diesem sollen Rennen im Motocross (Gelände) und Supermoto (Gelände und Straße) möglich sein.

Tüftler war deutscher Meister

Bislang gibt es zwar elektrische Roller in Asien oder auch ein E-Motorrad aus der Schweiz. Doch die gelten als nicht renntauglich, meint Würterle. Er muss es wissen: Der 49-jährige Kfz-Meister war schon deutscher Speedwaymeister. Seine beiden Kinder Janina (16) und Kevin (15) zählen zudem zu den größten Motorradtalenten in Deutschland. Im Frühjahr hatten Peter Würterle und Markus Christ (38) die Idee, eine umweltschonende Rennmaschine zu entwickeln. Denn im Motorradsport tat sich bis dato nichts Konkretes. Nach nur einem halben Jahr hatte der selbstständige Konstrukteur Christ ein neues

Fakten zum Modell

- **Entwicklung und Produktion** Peter Würterle und Markus Christ aus Memmingen.
- **Varianten** Gleichstrom, Synchron.
- **Leistungen** Geschwindigkeit bis Tempo 120, Kilowatt 21, Kraft 45 Newtonmeter.
- **Elektrik** Lithium-Polymer-Akku, Fahrzeit bis zwei Stunden, Ladezeit bis vier Stunden an 220 Volt-Steckdose, 60 Cent Ladekosten.
- **Versionen** Motocross und Supermoto. Reines Straßenmotorrad in Planung.

Modell entworfen. Würterle baute es zusammen. Den Motor und das Steuergerät ließen sie nach eigenen Vorstellungen in Deutschland bauen, der Akku kam aus dem Ausland. „Alles andere ist komplett selbst

entworfen und gebaut“, sagt Würterle. Erste Tests im Gelände und auf der Straße mit einer Motocross- und einer Supermoto-Version seien erfolgreich verlaufen. Der Clou: Der Motor ist spritzwassergeschützt und damit erstmals im Gelände und bei Nässe einsetzbar. Dabei sind die Motorräder sehr leise und umweltfreundlich, da keine fossilen Energien verbrannt werden. Und sparsam obendrein: Auf zwei Stunden Fahrzeit im Gelände kommen etwa 60 Cent Stromkosten – ein Benzinmotor würde da um die 13 Euro verbrauchen. Dabei hat die Maschine ordentliche Power. Die Folge: Die Memminger wurden zur InterMot eingeladen, der größten Zweiradmesse in Europa, wo ihnen Firmen aus der Branche fast den Stand einrannten. „Das war überwältigend“, so Würterle. Jetzt sondieren sie die Angebote. Die Überlegungen reichen von einer eigenen Produktion bis zu Kooperationen mit anderen Herstellern. Die Geländemaschinen seien bis auf ein paar „Kinderkrankheiten“ bald serienreif, glauben die Macher. Damit könnte das Allgäu beim umweltfreundlichen Motorradsport die Nase vorne haben. Doch die Macher denken weiter: „Wir arbeiten bereits an einer Straßenmaschine.“



Peter Würterle und seine E-Maschinen.

Foto: privat